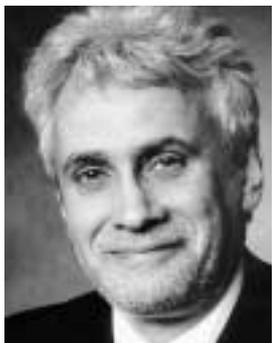




Praxiserfolg ist steuerbar

Das Unternehmen Zahnarztpraxis operiert zunehmend nach den Regeln der freien Wirtschaft. Für den Praxisinhaber ist es daher von besonderer Bedeutung, den Überblick über die wirtschaftliche und finanzielle Lage seiner Praxis zu behalten. Der folgende Beitrag fasst die wichtigsten Anforderungen an eine professionelle Praxissteuerung zusammen und stellt ein neues Steuerungsinstrument vor.

| Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff



kontakt:

Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff ist Steuerberater und vereidigter Buchprüfer und lehrt Controlling an der Bergischen Universität Wuppertal. Er ist Mehrheitsgesellschafter von Prof. Dr. Bischoff & Partner Steuerberater Rechtsanwälte vereid. Buchprüfer mit rund 50 Mitarbeitern in Köln, Chemnitz und Berlin. Die Unternehmensgruppe betreut seit vielen Jahren in ganz Deutschland akademische Heilberufe.

So schön eine eigene Praxis ist, so allein steht man auch da, wenn es darum geht, sie mit aller Kraft am Laufen zu halten. Denn da gibt es hohe Verbindlichkeiten und Fixkosten, die jeden Monat verdient sein wollen. In dieser sensiblen Situation liegt die größte Anforderung an ein Steuerungsinstrument darin, Fehlentwicklungen frühzeitig deutlich zu machen, um rechtzeitig gegensteuern zu können.

Hohe Anforderungen

Professionelle Praxisführung sollte dabei funktionieren wie das Navigationssystem eines Autos: Einfache Bedienung mit sicherer Zielführung und eingebauter Routenkorrektur für den Fall, dass kurzfristig umdisponiert werden muss.

Nach einer Untersuchung der Bergischen Universität Wuppertal in Kooperation mit Prof. Dr. Bischoff & Partner setzen die meisten Zahnarztpraxen heute immer noch die so genannte Standard-BWA (Betriebswirtschaftliche Auswertung) ein. Sie ist überholt und in keiner Weise den Bedürfnissen von Zahnarztpraxen angepasst. Der entschei-

dende Fehler hierbei liegt in der Aufbereitung der Zahlen: Zahnärzte sind keine Steuerberater und Zahnärzte sind auch keine Gewerbetreibenden. Zahnärzte brauchen klare, in ihrer Sprache formulierte Antworten auf die Fragen:

- *Wie setzen sich meine Praxiseinnahmen zusammen?*
- *Wo liegen meine Kosten über dem Branchendurchschnitt?*
- *Was kostet mich eine Behandlungsstunde?*
- *Wie entwickelt sich meine Liquidität?*
- *Wie viel kann ich investieren?*
- *Wie viel Geld kann ich monatlich aus meiner Praxis entnehmen? Wofür habe ich meine Einnahmen verwendet?*
- *Welche Steuerzahlungen kommen noch auf mich zu?*
- *Rentiert sich mein Eigenlabor oder der Praxis-Shop?*
- *Beeinflusst meine Prophylaxehelferin, mein Assistenzarzt das Praxisergebnis positiv?*
- *Wodurch wurde das Ergebnis meiner Einnahmeüberschussrechnung verfälscht?*

Intelligente Verknüpfung von Daten

Für einen Steuerungsbericht, der einmal im Quartal kompetente Antworten auf diese Fragen geben soll, ist es nicht ausreichend,